

Hostruper wollen ihr Herzensprojekt retten

Die Scheune von Sonja Sinz und Klaus Karp sollte eine Begegnungsstätte werden, doch dann meldete die Baufirma Insolvenz an – nun hofft das Paar auf Spenden

Björn Krings

Das hatte sich Sonja Sinz anders vorgestellt. Die 42-Jährige sitzt am Wohnzimmertisch und schlägt einen dicken Ordner mit Rechnungen, Verträgen und Planungsunterlagen auf. Dann erzählt sie von ihrem großen Projekt und den damit verbundenen Schwierigkeiten. Man merkt ihr an, dass Herzblut in der Sache steckt.

Gemeinsam mit Ehemann Klaus Karp wollte die Kommunikationswirtin, die frei-beruflich als Coach arbeitet, auf ihrem Grundstück im Havetoft-Ortsteil Hostrup eine Scheune zu einer kleinen Begegnungsstätte ausbauen. „Wir wollten einen Ort für Yogakurse, kleine Konzerte und weitere Veranstaltungen schaffen. Das sollte vor allem ein Ort der Begegnung mit den Nachbarn im Dorf werden“, sagt Sonja Sinz.

Der Nachbarschaft etwas zurückgeben

Zugehörigkeit zur Dorfgemeinschaft ist dem Paar wichtig. Als die beiden vor drei Jahren aus der Schweiz in ihr kleines Haus nach Hostrup in der Gemeinde Havetoft gezogen sind, machten sie als Erstes eine Nachbarschaftsparty auf dem Grundstück. „Uns war es einfach wichtig, schnell Anschluss zu finden und sich einzubringen“, sagt Klaus Karp. Der 41-jährige Biologe hält nichts von anonymen Wohnverhältnissen und freute sich über die schnellen Kontakte und zahlreichen Hilfsangebote aus der

Nachbarschaft. Das ursprünglich aus dem Rheinland stammende Paar arbeitet viel im Homeoffice. Im Herbst 2021 kam Sonja Sinz dann auf die Idee, die 120 Quadratmeter große Scheune am Haus renovieren zu lassen und Räumlichkeiten für Seminare mit einer Begegnungsstätte für das Dorf zu kombinieren. „Nachdem wir hier so gut aufgenommen wurden, wollte ich einfach etwas zurückgeben und ich freute mich schon auf interessante Veranstaltungen mit Menschen aus der Nachbarschaft.“

„Als dann die ersten fachlichen Fehler auftauchten, verhängten wir auf Anregung unserer Architekten einen vorläufigen Baustopp.“

Klaus Karp
Bauherr

Das Paar beauftragte ein Glücksburger Bauunternehmen und zahlte mehrere Zehntausend Euro an. Im Sommer 2022 war es dann soweit. Die ersten Bauarbeiten begannen, indem unter anderem das Dach der Scheune entfernt wurde. Laut Ehemann Karp kamen die Arbeiten jedoch schnell ins Stocken. „Irgendwie wurde immer weniger gemacht. Als dann die ersten fachlichen Fehler auftauchten, verhängten wir auf Anregung unserer Architekten einen vorläufigen Baustopp.“

Architekt Nils Lund aus Sörup bestätigt das: „Mir kam die Sache sehr schräg

vor. Ein ungewöhnlich niedriges Angebot des Bauunternehmens und hohe Vorauszahlungen ohne Zahlungsplan. Daher empfahl ich Frau Sinz, keine weiteren Rechnungen vorab zu bezahlen, sondern erstmal einen soliden Zahlungsplan mit festgelegten Bauschritten zu vereinbaren.“

Laut Sonja Sinz kam dieser Hinweis aber zu spät. Mitte Februar dieses Jahres teilte das Unternehmen aus Glücksburg mit, dass es Insolvenz angemeldet hatte. „Wir waren geschockt und enttäuscht. Das Geld für die Anzahlungen war weg, und wir haben eine Scheune ohne Dach.“

Das Hostruper Paar wollte sich damit nicht zufriedengeben. Bei einem anderen Bauunternehmen holte es sich einen Kostenvoranschlag ein, der zumindest ein neues Dach beinhaltete. „Da jetzt viel Geld bereits weg ist, war uns klar, dass wir zur kompletten Fertigstellung der Scheune nach neuen Finanzierungsmöglichkeiten gucken müssen“, sagt Sonja Sinz. „Neben einem Förderantrag werden wir über die Aufnahme eines Kredites wohl nicht herumkommen. Ob das alles funktioniert, wissen wir nicht.“ Durch ihre Coaching-Kollegen bekam die digital gut vernetzte Freiberuflerin den Vorschlag, zusätzlich ein Crowdfunding-Projekt zur finanziellen Unterstützung zu starten.

„Am Anfang war ich skeptisch“, sagt Sonja Sinz. „Ich hatte bisher nur von Crowdfunding gelesen und wollte nicht einfach irgendeinen Aufruf starten.“ Doch ihre Coaching-Community auf

der Businessplattform „LinkedIn“ machte ihr Mut. „Nach so viel Zuspruch und guten Ideen will ich es versuchen“, sagt Sinz.

Wer sich an dem Projekt beteiligt, soll laut der Hostruperin auch etwas davon haben. „Im Crowdfunding ist es durchaus üblich, dass die Spender eine kleine Anerkennung für ihr Mitwirken erhalten“, erzählt Sonja Sinz. „Angefangen von einer kostenlosen Yoga-Stunde bis hin zu einer freien Coaching-Beratung, je nach Höhe der Spende wird es etwas geben.“

Darüber hinaus plant das Ehepaar, am 7. April einen „Tag der offenen Baustelle“ auf ihrem Grundstück zu machen. „Wir wollen interessierte Nachbarn und Bekannte zu Kaffee und Kuchen einladen und unser Scheunenprojekt bekannt machen“, sagt Klaus Karp. Das Ehepaar bittet um Anmeldung für diesen Tag unter der Internetadresse sonjasinz.de/scheune.html. Hier finden sich auch alle weiteren Informationen zu dem Projekt und der Crowdfunding-Aktion.

Das ist Crowdfunding

Crowdfunding kommt aus dem Englischen und bedeutet so viel wie „Schwarmfinanzierung“. Dabei geht es darum, dass man über das Internet zu Spenden für Projekte und Initiativen auffordert. Oft handelt es sich um Anliegen mit gemeinnützigem oder sozialem Charakter, die der Spender als sinnvoll erachtet.